

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463689>

Nutzungsbedingungen

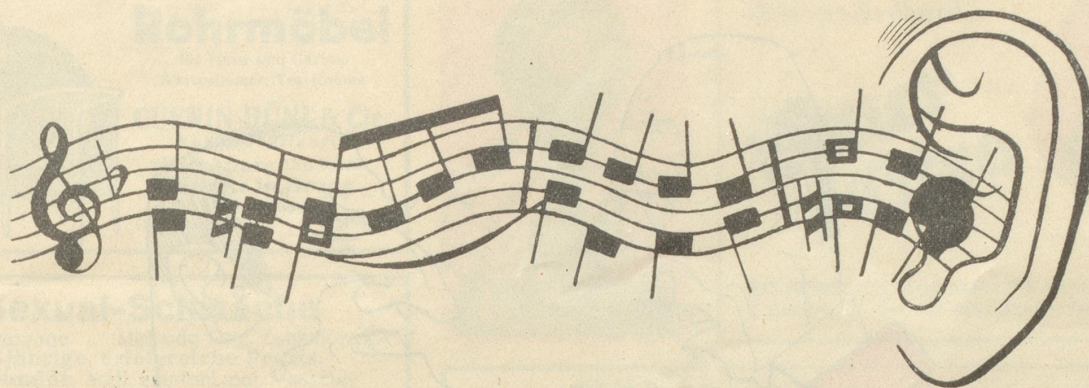
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

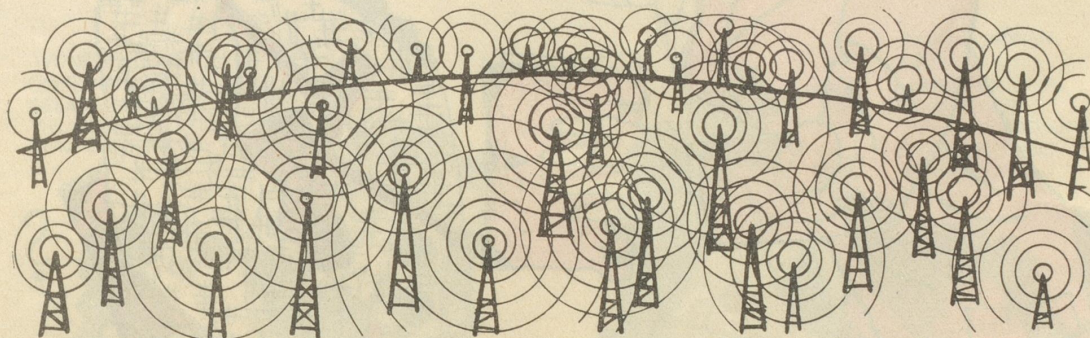
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Radio mal Radio

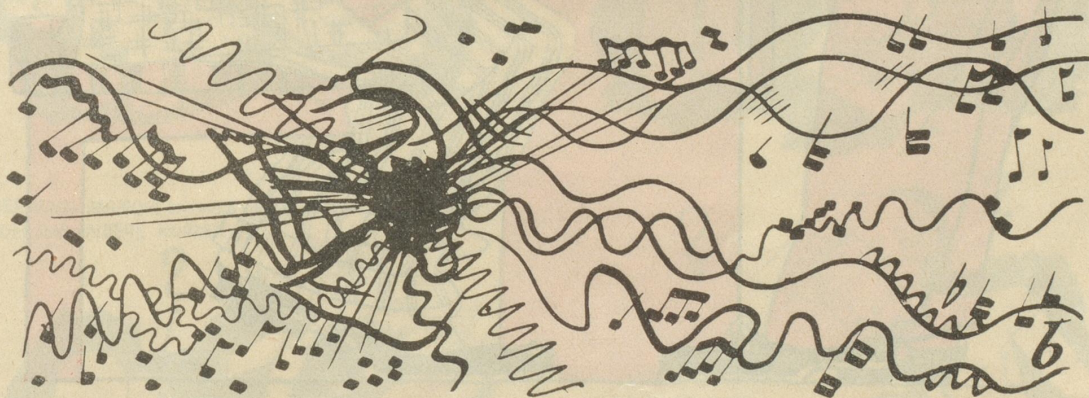
St Burfi



Der intelligente Mensch hat sich die elektrische Welle zunutze gemacht,
sein Ohr genießt.



Der dumme Mensch glaubte mit der Multiplikation der Sender auch den
Genuß entsprechend zu vermehren.



Der arme Mensch erhielt ein Resultat, das nicht mehr zu genießen ist.
Das Ohr zerspringt.

Am Fest der Eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich landete ich gelegentlich im Saal der Ägypter. Da es sich jede Nation zur Pflicht und Ehre gemacht hatte, die Gäste mit den Spezialitäten ihres Landes bekannt zu machen, finde ich auch hier einige ausgesuchte Delikatessen, wie orientalisches Gebäck, echt türkischen Kaffee und als ausgesuchte Spezialität eine Art Erdnüsse, die genau so schmecken wie die spanischen Nüsschen, aber dadurch auffallen,

daß sie eine stark salzhaltige Schale haben. Ich vermute an diesem Umstand, daß die Nüsse in salziger Steppe wachsen müssen und frage einen der Studenten um Auskunft. Aber er weiß von nichts. — „Das sind echte ägyptische Erdnüsse“ — sagte er. Wo sie wachsen weiß er nicht. — „Ich habe so viel zu tun mit die Maschinen und mit die Studium, daß ich mich nicht für alles interessieren kann!“ — Auch ein zweiter Student, bei dem ich anpoche, kann mich

nicht aufklären. — „Es sind garantiert echte ägyptische Erdnüsse“ — bestätigt er mir — „wo sie herkommen, weiß ich nicht. Ich weiß bloß, wie man sie isst!“

Bis heute bin ich diesen Gedanken nicht mehr los geworden... Er weiß bloß, wie man sie isst!... fabelhaft schlichter Gedanke. Einfach und zweckmäßig. Wesentlich und unproblematisch... Er weiß bloß, wie man sie isst!... Glücklicher Mensch, der sich damit zufrieden gibt. Ihm kann nichts passieren!

S. Ker